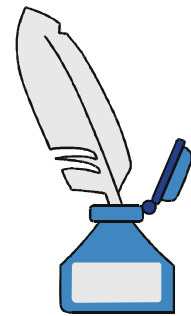


PM Doc~Flow Report

Nr. 02/ 2007



Dokumente für die Ewigkeit ?

Wenn Archäologen alte Ton- oder Steintafeln nach ein paar Tausend Jahren aus der Erde holen, können sie diese meistens noch lesen und den Inhalt richtig ermitteln. Mit heutiger Technik ist eine sichere Aufbewahrung über einen Zeitraum von mehr als 5 Jahren schon eine Herausforderung! Unter dem Schlagwort „Digitales Alzheimer“ kann man nun schon in PC-Zeitschriften (PC-Professionell 5/2007) nachlesen, dass einfache selbst gebrannte CDs oder DVDs schon nach wenigen Jahren ihre Inhalte vergessen. Aber die physikalischen Probleme von Datenträgern ist nicht das einzige Problem bei einer langfristigen Archivierung. Weitere Punkte sind:

- Welche Daten-/Dokumentenformate sind später noch interpretierbar?
- Für welche Speichermedien von heute gibt es dann noch Lesegeräte?

Dies zeigt sehr klar, dass man heute (außer man weicht auf antike Tontafeln aus) immer einplanen muss, dass langlebige Informationen immer wieder auf neue Datenträger migriert und ggf. in ein anderes Format umgewandelt werden müssen. Diese Aufgabe kann aber schon viel früher entstehen, wenn man die Anwendungssoftware (z.B. das DMS) wechselt.

Eine nähere Betrachtung zeigt, dass dieses Thema mit weiteren Problemkreisen verknüpft ist:

- Backup und Recovery zur Datensicherung
- Speichermanagement zur Sicherstellung einer wirtschaftlichen und bedarfsgerechten Speicherung der Daten.

Es stimmt zwar, dass Speichermedien immer billiger werden und viele dachten, dass man einfach immer mehr Festplatten installieren muss, um der zunehmenden Flut an Informationen gerecht zu werden. Aber die benötigten Volumina steigen immer schneller als die Preise sinken und die Kosten für die Festplattenparks explodieren daher! Zugleich weiß man nicht, welche Daten nur kurzfristigen Wert haben und welche länger aufzubewahren sind.

Dies zeigt dass man ein effektives Speichermanagement benötigt, um einerseits eine langfristige Verfügbarkeit der **notwendigen** Daten sicher zu stellen und um andererseits eine wirtschaftliche Lösung zu erreichen. Unter den Schlagworten „Information Lifecycle Management (ILM)“ oder „Hierarchisches Speichermanagement (HSM)“ entwickelt man Konzepte und Systeme um gezielt Daten bedarfsgerecht auf geeignete Medien zu speichern. Im Prinzip geht es darum, dass man häufig oder rasch benötigte Daten auf schnellen und damit teuren Speichersystemen hält, je seltener die Daten benötigt werden, in desto langsamere und billigere Speicher werden sie ausgelagert. Dies soll automatisch passieren. Der Benutzer merkt dies in der Regel nur durch unterschiedliche Zugriffszeiten. Während ein HSM-System tendenziell einfache Regeln nutzt (z.B. mittels statistischer Auswertung von Zugriffen), ist der Anspruch von ILM-Lösungen, dass man die Daten oder Dokumente inhaltlich bewertet und daraus Regeln zur Speicherung als auch zur späteren Löschung ableitet.

Eine Sicherung von Daten bedeutet in der Regel, dass man diese redundant hält. Hier muss man zwischen kurzfristiger Verfügbarkeit und langfristiger Sicherung bzw. Wiederherstellbarkeit älterer Stände unterscheiden. Bei letzterem sieht man sofort die vergleichbare Problemstellung mit der langfristigen Archivierung, bei ersterem den Bezug zu Performancefragen im Zusammenhang mit dem Speichermanagement. Datensicherung ist unter diesem Aspekt nur eine andere Sichtweise auf diese Problemstellungen. Durch die Haltung von redundanten Beständen gewinnt man ein mehr an Sicherheit.

Letztendlich müssen aber die Themen

- Langfristige Archivierung
- Speichermanagement
- Backup und Recovery

gemeinsam betrachtet und gelöst werden.

Wichtig ist für die Erarbeitung einer entsprechenden Konzeption, dass man sich zuerst über die Anforderungen klar wird:

- Lebenszyklus der Daten und Dokumente?
- Wer benötigt wann wie schnell Zugriff auf welche Daten?
- Mengen und Strukturen der Daten und Dokumente?

Eine Konzeption muss dabei auch folgende Punkte mit beinhalten:

- Langfristig stabile Standards für Daten und Dokumente
- Beschreibung von Migrationswegen um im Bedarfsfall rasch auf andere Speichermedien, Speicherformate, Softwareplattformen, Anwendungssysteme etc. wechseln zu können.

Als Ziel muss daher ein konsistentes und integriertes Gesamtsystem für alle hier beschriebenen Aufgaben konzipiert und umgesetzt werden.

Autor: Dr. Klaus Götzer, PM Doc-Flow GmbH; www.pmdocflow.de